



1
3
5
7
9
10
8
6
4
2

Da, Hier, Dort

Gesellschaften im Wandel



Da, Hier, Dort

Gesellschaften im Wandel
Eine Veranstaltungsreihe

23. April – 17. Mai 2015
Rote Fabrik Zürich

Die Schweizer Gesellschaft ist vielfältig. Unzählige Ethnien, Kulturen und Glaubensgemeinschaften leben in unserem Land. Nur eine Gesellschaft, in der die verschiedenen Interessengruppen das Zusammenleben immer wieder neu verhandeln, bleibt lebendig und führt zu einem gesellschaftlichen Wandel und letztlich auch zum Überleben eines demokratischen Staates.

In den letzten Monaten drehte sich die öffentliche Diskussion, zuweilen emotional aufgeladenen und polemisch, immer wieder um die Stellung und Partizipation der Musliminnen und Muslime in der Schweizer Gesellschaft. Diese politischen und sozialen Debatten sind verknüpft mit zunehmenden Globalisierungsprozessen, wirtschaftlichen, politischen und transnationalen Vernetzungen.

Die Veranstaltungsreihe geht von einer Gesellschaft aus, die sich ihrer Mehrdimensionalität und Vielfalt bewusst ist und sie auch schätzt. Die eingeladenen Gäste teilen ihre Erfahrungen und Überlegungen mit dem Publikum und ermöglichen damit eine Diskussion um Pluralismus, basierend auf Akzeptanz und Bereitschaft zur Hinterfragung des Eigenen. Die Themen nehmen Bezug auf aktuelle philosophische und politische Diskurse. Sie fokussieren dabei Schnittstellen im Alltag einer pluralen Gesellschaft, problematisieren die Zu-

sammenarbeit mit Institutionen und skizzieren Visionen in einer breiteren gesellschaftlichen Debatte.

Im Speziellen wird die Situation in Tunesien betrachtet. Es steht exemplarisch für ein arabisches Land, das sich in einem Prozess der gesellschaftlichen und politischen Transformation befindet.

Säkulär und religiös orientierte Parteien gehen aufeinander zu, gehen Kompromisse ein. Die Menschen des Landes lernen, sich offen zu äussern, andere Meinungen zu akzeptieren. Die Vorgänge werden auch von aussen interessiert wahrgenommen. Seit 2011 unterstützt die Schweiz als einer der ersten Staaten den Demokratisierungsprozess in Tunesien. Sie war Ratgeberin der temporären Behörde, die die Ausarbeitung einer neuen Verfassung vornahm.

Im Dezember 2014 fanden die ersten demokratischen Wahlen statt. Seit Ende Januar 2015 steht fest, dass sich die islamische Ennahda-Partei, deren Mitglieder unter Ben Ali interniert oder ins Ausland geflüchtet waren, nun doch an der Regierungsbildung beteiligen wird.

Die Filme der Veranstaltungsreihe zeigen Tunesien aus der Sicht junger RegisseurInnen. Im Gespräch werden die Gratwanderungen zwischen historischem Erbe, Machbarkeiten und Utopien erörtert.

Theater Maralam – Uraufführung

So viel Meer zwischen uns

كم من بحار بيننا

Tant de mer entre nous

Premiere

Donnerstag, 23. April 2015, 20h

Aktionshalle, Rote Fabrik Zürich

Vier Theaterinstitutionen ermöglichen ein besonderes Theaterexperiment, das über Grenzen hinaus einen Dialog führt: Zwei Autoren schreiben gemeinsam an einem Stück im Spiegel der Zeit nach dem Arabischen Frühling. Der eine ist Schweizer, der andere Tunesier. Der eine schreibt diesseits der Europäischen Festung, der andere hat den Sturm des Zornes noch im Nacken. Musiker entwickeln zur gleichen Zeit erste Kompositionen. Sie alle beginnen mit Fragen: Sind wir dies- und jenseits des Meeres nicht doch am gleichen Ufer? Ist dieses Meer zwischen Europa und dem Norden Afrikas nicht unser gemeinsames Meer, das uns mehr verbindet als trennt – ein wahrhaftes Mare Nostrum? Das Stück lässt Revue passieren und fühlt szenisch auf den Grund:

«Von einem, der übers Meer
gehen wollte und dabei ertrank/
Von einem Narren,
der durch die Welt führt/
Von einem Kaufmann aus dem
Westen, der auf Reisen dem
orientalisierten Parfüm seiner
Vorurteile verfällt/
Von einem tunesischen
Antiquar, der seinen Laden
bald schliessen muss, weil er
in der Schweiz als Schläfer
und Terrorist verdächtigt wird/
Von einem tunesischen
Asylanten in den Alpen, und
was er dabei erfährt/
Vom Klima der Islamfeindlichkeit und
von der Art Integration im
Speziellen, wenn Tarik, ein
Schweizer, nicht mal als toter Muslim
schicklich in der Heimat begraben
werden darf/
Von Badeferien der
philosophischen Art in Djerba/
Und was kann Liebe so alles
bewirken zwischen einer Schweizerin
und einem jungen, papierlosen
Tunesier am Ufer der Limmat?»

Sprachen: Arabisch, Deutsch, Französisch
Autoren: Baghdadi Aoun, Tunis
Roland Merk, Basel
Regie: Peter Braschler, in Kooperation mit
Salah Hammouda, Tunis
Spiel: Baghdadi Aoun, Tunis
Meret Bodamer, Zürich
Mehran Mahdavi, Zürich
Musik + Lyrics: G-RaZ, Zürich,
Kafon, Tunis
Bühne: Stephan Schwendimann, Zürich
Videodesign: Michel Weber, Winterthur
Licht: Michael Omlin, Zürich
Kostüm: Nicole Müller, Zürich
Jelila Medeni, Tunis
Grafik: Hadi Al-Abudi, Zürich
Begleitdossier Schulaufführungen:
Mireille Gugolz, Bern
Produktionsleitung: Christian Tobler, Zürich
Salah Hammouda, Tunis

Eine Produktion von Theater Maralam, Zürich –
in Koproduktion mit Théâtre mass'Art, Tunis (Salah
Hammouda), CCN-Théâtre du Pommier, Neuchâtel (Roberto Betti) und dem Konzeptbüro Rote Fabrik, Zürich (Kyros Kikos, Dagmar Lorenz).

Premiere: Donnerstag, 23. April 2015, 20h

Aufführungen: Freitag, 24. April, 20h

Samstag, 25. April, 20h

Sonntag, 26. April, 18.30h

Donnerstag, 30. April, 20h

Freitag, 1. Mai, 20h

Samstag, 2. Mai, 20h

Sonntag, 3. Mai, 18.30h

Eintritt: CHF 30.–, ermässigt CHF 20.–

Vorverkauf: konzertreservation@rotefabrik.ch
tobler@maralam.net
+41 79 841 21 81

Blicke auf Tunesien

Sonntag, 26. April 2015, 15h

Ein Fenster auf Tunesien: Die junge Demokratie
& ihre sozio-politischen Herausforderungen

Am 14. Januar 2011 wurde der tunesische Diktator Ben Ali nach Tagen des Zorns aus Tunesien ausgewiesen. Seither ist das Land in einem Wandel, der alle Aspekte der Gesellschaft umfasst. Seit den Legislativ-Wahlen im Herbst und den Parlamentswahlen im Winter 2014 ist Tunesien eine Demokratie mit einer neuen Verfassung. Im Gespräch mit dem tunesischen Parlamentarier Monghi Rahoui und der Politikerin Selma Baccar, ehemaliges Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung, soll die jüngste Geschichte nachgezeichnet werden. Was geschah seit der Revolution? Welche Probleme stellten sich der verfassungsgebenden Versammlung? Wie stellten sich die Parteien zur Forderung nach Laizität? Welche Koalitionen spielen sich nun ein? Sind Rückschläge, insbesondere aus dem alten Umfeld der ehemaligen Partei Ben Alis (RCD) zu fürchten? Und schliesslich: Kann die Schweiz Tunesien helfen, aus dem ökonomischen Notstand zu kommen?

Gäste: Mongi Rahoui, tunesischer Parlamentarier aus Jendouba
Selma Baccar, ehem. Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung, Mitglied der nationalen Kommission «Rechte und Freiheiten», leitendes

Mitglied der Partei Al Massar und Filmemacherin
Andi Gross, Nationalrat SP Schweiz, Politikwissenschaftler und Leiter des Ateliers für Direkte Demokratie.

Moderation: Christoph B. Keller, Redaktor Kunst & Gesellschaft, Radio SRF2Kultur

Sprache: Französisch, Deutsche
Simultanübersetzung

Ort: Clubraum Rote Fabrik

Eintritt: CHF 20.–/ermässigt CHF 10.–

Mittwoch, 29. April 2015, 20h

Junge Kurzfilme aus Tunesien
präsentiert von Baghdadi Aoun

Fast alle bekannten tunesischen Filmemacherinnen und Filmemacher waren irgendwann Mitglied in der Fédération Tunisienne des Cinéastes Amateurs FTCA, der Vereinigung tunesischer Amateurfilmer. Die FTCA ist nicht nur Plattform des politischen wie kreativen Austauschs. Sie dient auch der Aus- und Weiterbildung junger Filmschaffender, da es dafür kaum andere Möglichkeiten in Tunesien gibt. Unterdrückung, Revolution, Befreiung, Arbeit, Armut, Gesellschaft und (Lebens)-Kunst sind Themen des Kurzfilmprogramms, das einen Einblick in das filmische Schaffen innerhalb der FTCA gibt. Der tunesische Theater- und Kulturschaffende Baghdadi Aoun führt in das Programm ein und erläutert die Funktion der FTCA innerhalb der tunesischen Filmlandschaft.

Die Einführung findet in französischer Sprache statt. Die Filme sind französisch oder englisch untertitelt.

Le Cuirasse Abdelkrim, Walid Mattar, 2003, 8', Fiktion, ohne Dialog. Nach Ablehnung des Visa-Antrags gibt's nur einen Weg: Revolution!

Sans Plomp, Samy Tlili, 2006, 8', Fiktion, ohne Dialog. Arbeit zu haben kann wichtiger sein als leben.

Mur de Banlieue, Fares Ben Khalifa, 2012, 3', Animation, engl. UT. Graffitis als Spiegelbild der Gesellschaft.

Le Fils de Pauvreté, Nidhal Ben Hassine, 2012, 10', Essay, ohne Dialog. Traumwelten eines Künstlers.

L'Echek, Nadhir Bouslama & Malek Ferjeni, 2012, 4', Animation, ohne Dialog. Vor dem Spiel ist nach dem Spiel – auch beim Schach...

Petite Personne, Ghiloufi Ameer, 2014, 15', Doku, englische UT. Eine Frau mit besonderen Massen behauptet sich im Leben.

Ciné Magie, FTCA-Club Tunis Nord, 2014, 8', Animation, ohne Dialog. Freilichtkino «from out-of-space».

L'Araignée, Fares Ben Khalifa, 2014, 10', Fiktion, franz. UT. Ein Filmvorführer bringt sich in Sicherheit hinter «Das Netz».

Liberté-1, Omar Belwaer, 2014, 6', Animation, ohne Dialog. Es gibt immer ein noch größeres Schaf...

Auswahl: Dagmar Lorenz, Jeannette Wolf
Ort: Clubraum Rote Fabrik
Eintritt: CHF 20.–/ermässigt CHF 10.–

Muslimischer Alltag in der Schweiz

Sonntag, 10. Mai 2015, 14h
Islamfeindlichkeit. Antisemitismus.
Feindbilder einst und heute

Wer hat Angst vor den Muslimen und dem Islam? Alle augenscheinlich, die Deutschen, Franzosen und Schweizer fürchten sich vor dem Bau von Minaretten und Moscheen und Europa blockiert den Beitritt der Türkei in die EU. Aber geht es wirklich nur um Islamophobie? Ist nicht das, was vielleicht einmal nur Angst vor dem Fremden war, zur Islamfeindlichkeit geworden? Die Intoleranz gegenüber Andersgläubigen war jahrzehntelang gesellschaftlich geächtet, jetzt wird sie salonfähig bis in die Mitte unserer westlichen Gesellschaften. In einem kurzen Vortrag zeichnet Wolfgang Benz die Konjunkturen von Antisemitismus und Islamfeindlichkeit nach. Im anschliessenden Gespräch beleuchten Wolfgang Benz und Georg Kreis die je spezifischen Situationen in Deutschland und der Schweiz.

Gäste: Wolfgang Benz, Historiker, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung (ZfA) an der Technischen Universität Berlin
Georg Kreis, Historiker, ehemaliger Leiter des Europainstituts Basel und bis Ende 2011 Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR)

Moderation: Roland Merk, Schriftsteller und Philosoph

Ort: Clubraum Rote Fabrik
Eintritt: CHF 20.-/ermässigt CHF 10.-

Sonntag, 10. Mai 2015, 17h
Das Bild des Islams
in den Schweizer Medien

Die Darstellung des Islams in den Schweizer Medien ist ähnlich wie im Westen von Stereotypen und Vorurteilen geprägt. Die fast ausschliessliche Darstellung des Islams und der Muslime in Zusammenhang mit internationaler Politik, Gewalt und Frauenunterdrückung ist mitverantwortlich für Tendenzen zur Islamfeindlichkeit. Laut einer Umfrage britischer Demoskopien überschätzen die Europäer den Anteil an Muslimen an der Gesamtbevölkerung um ein Vielfaches. Das alarmiert. Und spätestens seit der historischen Pariser Millionendemonstration «Wir alle sind Charlie!», die zeigt, über welche Mobilisierungskraft die Medien verfügen, kommen noch mehr Fragen an die Adresse der Medien auf: Was verstehen die Medien unter «Redefreiheit»? Gibt es neben ihr auch andere Güter zu respektieren? Sind wir wirklich alle Charlie oder markiert der Aufruf nicht vielmehr die Exklusion der Muslime? Was können die Medien zu einer anderen Darstellung des Islams und der Muslime beitragen? Im Vortrag von Vinzenz Wyss und im Gespräch mit ihm sollen anhand von Beispielen die Haltung der Schweizer Medien zu Fragen rund um Islam und Muslimen nachgezeichnet werden.

Gäste: Vinzenz Wyss, Journalismusexperte Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Ko-Leiter des Nationalfondprojektes: Die Darstellung von Religionen in Schweizer Massenmedien.

Moderation: Roland Merk, Schriftsteller und Philosoph

Ort: Clubraum Rote Fabrik
Eintritt: CHF 20.-/ermässigt CHF 10.-

Muslimischer Alltag in der Schweiz

Mittwoch, 13. Mai 2015, 20h
Ethisches / islamisches Wirtschaften

Viele BeobachterInnen, unter ihnen der Anthropologe und Mitbegründer der Occupy Wall Street Bewegung, David Graeber, gehen davon aus, dass das kapitalistische System verheerende Auswirkungen auf unsere Gesellschaften hat und verantwortlich ist für die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Seit längerem gibt es Bestrebungen von unterschiedlichen Seiten, eine nachhaltigere und sozial verantwortlichere Wirtschaft umzusetzen.

In diesem Zusammenhang wird auch «Islamic Banking» als mögliche Alternative und Brücke zwischen 2 Welten diskutiert. Zahlreiche Banken bieten vermehrt Sharia-konforme Produkte an, einerseits, weil die Anfrage danach steigt, andererseits, um nicht den Anschluss an finanziell interessante Märkte zu verpassen.

Die Kurzreferate der Gäste und das anschliessende moderierte Gespräch widmen sich den Erfahrungen junger muslimischer UnternehmerInnen und nehmen Bezug auf unterschiedliche ethische Ansätze alternativer Investitionen und Anlagen.

Gäste: Christian Arnsperger, Ökonom und Philosoph; Professor für nachhaltiges Wirtschaften, Universität Lausanne; wissenschaftlicher Berater Alternative Bank Schweiz.
Ali Gümüşay, Gründer vom Netzwerk Zahnräder; z.Zt. DPhil Cand. Saïd Business School; Dozent Magdalen College, University of Oxford.
Fares Mourad, Finanzberater Peak Values, Zürich.

Moderation: Andreas Zumach, Journalist, UN-Beobachter, Genf

Ort: Clubraum Rote Fabrik

Eintritt: CHF 20.–/ermässigt CHF 10.–

Samstag, 16. Mai 2015, 14h
Muslimische Perspektiven
Selbstverständnis und Erneuerungen

Jedes Land führt seine eigenen, historisch bedingten Debatten über die gesellschaftliche Partizipation von Musliminnen und Muslimen. Die Diskussionen zeigen jedoch auch, wie transnational und global das Thema verknüpft ist, gelesen und beeinflusst wird. Menschenrechtsverletzungen, wie z.B. in Saudi-Arabien und die brutale Vorgehensweise des «Islamischen Staates», der vorgibt, im Namen einer Religion zu handeln, sind mitverantwortlich für die zunehmende Dominanz der Idee des «Fremden». Es erschwert zudem den Diskurs sowohl innerhalb der Gesellschaft als auch innerhalb der muslimischen Gemeinschaften. Doch gibt es die Kultur der Selbstreflexion, Stimmen, die den Islam reformieren wollen und Auseinandersetzungen innerhalb muslimischer Gemeinschaften nicht scheuen. Die Expertinnen thematisieren in Kurzreferaten Aspekte interner Kritik an religiösen Praktiken, Auslegung und wie sich Bilder des Fremden und Selbstbilder gegenüber stehen.

Gäste: Elham Manea, jemenitisch-schweizerische Politologin, UZH, Autorin, Schweiz
Politischer Islam, Veränderung religiöser Praxis und Reformforderungen junger AktivistInnen in arabischen Ländern.
Rifa'at Lenzin, Islamwissenschaftlerin, Autorin, Mitglied Interreligiöser Think-Tank, Schweiz.
Mann und Männlichkeit in islamischen Gesellschaften.
Lamya Kaddor, Islamwissenschaftlerin, Autorin, Pädagogin, Deutschland.

Zwischen Pegida und Islamismus in Deutschland.

Moderation: Amira Hafner-Al Jabaji, Islamwissenschaftlerin, Publizistin, Mitglied Interreligiöser Think-Tank, Schweiz, Sternstunde Religion, SRF

Ort: Clubraum Rote Fabrik

Eintritt: CHF 20.–/ermässigt CHF 10.–

Muslimischer Alltag in der Schweiz

Samstag, 16. Mai 2015, 18h
Was brennt uns unter den Nägeln?

Eine breite Öffentlichkeit geht gerne davon aus, dass Angehörige einer Kultur- und Religionsgemeinschaft diese vermeintlich geschlossenen Gruppen authentisch repräsentiert. Doch nicht nur in der Schweiz, wo ca. 400'000 Menschen mit muslimischer Religionszugehörigkeit verschiedener islamischer Schulen leben, praktizieren alle ihren Glauben anders. Die unterschiedlichen Bedürfnisse islamischer Gemeinschaften werden dank Initiativen Einzelner und von Institutionen in Teilen der Bevölkerung wahrgenommen, eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz steckt jedoch noch in den Kinderschuhen. Der runde Tisch versammelt Personen, die sich privat und beruflich für ein konstruktives Zusammenleben aller in der Schweizer Gesellschaft engagieren.

Gäste: Amr Abdelaziz, Rechtsanwalt, Zürich
Merjema Adilovic, Masterstudentin UZH
Demet Aysal, Politologin, Lehrerin PHZ
Muris Begovic, VIOZ, Vereinigung Islamischer Organisationen, Zürich
Agron Jbraj, Stellenleiter Offene Jugendarbeit, Zürich. Vertreterin MSAZ, Muslim Student Association, ETH
Christof Meier, Integrationsförderung Stadt Zürich
Andrea Lang, Schweizer Zentrum für Islam und Gesellschaft, Fribourg
Carol Wittwer, Islamwissenschaftlerin, Dozentin, im Team Lehrmittel Religion und Kultur, Schweiz

Moderation: Andreas Zumach, Journalist, UN-Beobachter, Genf

Ort: Clubraum Rote Fabrik

Eintritt: CHF 10.–

Sonntag, 17. Mai 2015, 20h
Tariq Ramadan: Was ist ein Europäischer, was ein Schweizer Islam?

Der Anteil an Muslimen in der Schweiz entspricht rund 5% der Bevölkerung, der Islam ist somit die zweitgrösste Religionsgemeinschaft. Ein Drittel von ihnen besitzt einen Schweizer Pass. Ähnliche Zahlen gibt es zu Deutschland, Frankreich und England. Der Islam ist Bestandteil Europas geworden. Ist es daher angebracht, den Schwerpunkt auf die Forderung nach «Integration» zu legen, wenn die Situation der Muslime, wie Ramadan diagnostiziert, «postintegrativ» ist? Hat die Mehrheit der Muslime nicht ein bikulturelles Selbstbewusstsein? Angesichts des Fokus des Westens auf Identität und Integration, der der Vielfalt nicht förderlich ist, ist für Ramadan die Frage von heute nicht: «Woher komme ich?», sondern: «Wohin gehe ich und mit wem?». Statt Integration müssten Mitbestimmung und Teilhabe, die volle Anerkennung des Islam gefördert werden. Und wie liesse sich die Partizipation der Muslime und die Institutionalisierung des Islams fördern?

Gäste: Tariq Ramadan, Schweizer Islamwissenschaftler, Präsident des European Muslim Network, lehrt am St. Antony's College an der Oxford University.

Moderation: Alain Gresh, ehemaliger Chefredaktor «Monde diplomatique».

Einleitung: Roland Merk, Schriftsteller und Philosoph.

Sprache: Englisch

Ort: Theatersaal Volkshaus Zürich

Eintritt: CHF 27.–, ermässigt CHF 17.–

Vorverkauf: starticket, konzeptreservation@rotefabrik.ch

Veranstaltungsreihe:
Da, Hier, Dort –
Gesellschaften im Wandel

Produktion:
Konzeptbüro Rote Fabrik
und Rayelle Niemann

Konzeption:
Roland Merk, Schriftsteller
und Philosoph, und
Rayelle Niemann, Kuratorin

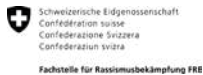
Graphic Design:
Huber/Sterzinger, Zürich
in Zusammenarbeit
mit Moreno Tuttobene

Druck:
Ropress, Zürich

Die Veranstaltungsreihe wird unterstützt von:



Die Stiftung Mercator Schweiz fördert Projekte im Bereich interkulturelle Begegnungen mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

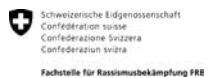
Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRE



MIGROS
kulturprozent



Die Theaterproduktion wird unterstützt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRE



Dieses Projekt wird unterstützt vom Ministerium für Kultur und Denkmalschutz, Tunesien



ERNST GÖHNER
STIFTUNG



LANDIS & GYR STIFTUNG

kantonschwyz



Produktion Theater:

THEATER MARALAM

